

Grundlagen

Quellen zu Hitlers Kindheit, Jugend : Arbeiten von J.F. Smith (1967) und W. Maser (1971), A. Kubizek (1954) und A. Hitler (1943). Kubizek (Historiker), Jugendfreund Hitlers, auch als er an der Macht war. Kubizek hat unzuverlässige Quellen benutzt.

1. Hintergrund Nekrophilie

Unterscheidung Nekrophilie :

- a) sexuelle Nekrophilie : Begierde, sexuellen Kontakt mit Leichen zu haben
- b) nicht sexuell : in Nähe von Leichen aufhalten, anfassen, betrachten und sie zerstückeln

Definition Charakterologische Nekrophilie : „Das leidenschaftliche Angezogenwerden von allem, was tot, vermodert, verwest und krank ist; sie ist die Leidenschaft, das, was lebendig ist, in etwas Unlebendiges umzuwandeln; zu zerstören um der Zerstörung willen; das ausschließliche Interesse an allem, was rein mechanisch ist. Es ist die Leidenschaft, lebendige Zusammenhänge zu zerstückeln.“

Fromm: theoretische Auffassung des Phänomens der charakterologischen Nekrophilie gewann er durch :

- Beobachtung von Personen in der Analyse
- Untersuchung bestimmter historischer Persönlichkeiten, z.B. Hitler
- Beobachten von Einzelpersonen
- Studium des Charakters
- entscheidender Impuls : Freuds Theorie des Lebens- und Todestribs. **Fromm** schwer beeindruckt, dass diese beiden, die fundamentalen Kräfte im Menschen sind. Mit Freuds theoretischer Erklärung war er nicht einverstanden. Neu formuliert auf anderer theoretischer Grundlage durch klinische Fakten begründet

→ **Aufdeckung nekrophiler Charaktere :**

- Beobachtung von unbeabsichtigtem Verhalten, Gesichtsausdruck, Wortwahl, Weltanschauung und der wichtigsten Entscheidungen seines Lebens
- Untersuchung Träume, Witze, Phantasien
- Auswertung der Art und Weise, wie er Menschen behandelt, wie er auf sie wirkt, welche Art von Leuten er schätzt oder ablehnt

Studie (Maccoby&Fromm) : Einige Fragen u.a. zu Merkmalen des nekrophilen Charakters

Politische Ansichten des nekrophilen Charakters : korreliert mit Ansicht, dass verstärkte Militärmacht, Unterdrückung von Abweichlern befürwortet wird. Priorität : strenge Kontrolle von Abweichlern, strengere Durchführung der Antidrogengesetze, siegreiche Beendigung des Vietnamkrieges, Kontrolle subversiver Gruppen, Verstärkung der Polizei und Bekämpfung des Kommunismus auf der ganzen Welt (M.Maccoby, 1972).

Nekrophiler Charakter:

Röntgenmethode : wenn kein Wissen von der Kindheit des Betreffenden vorhanden ist, kann durch

- Traumanalyse,
- unbeabsichtigte Handlungen/Gesten/Äußerungen und
- über Verhaltensweisen, die nicht zu erklären sind, wird ein Bild über unbewusste Leidenschaften gemacht.

klassische Psychoanalytiker meinen : Charakterentwicklung im 5/6 Lebensjahr abgeschlossen
 → **Fromm** : unhaltbar, Lebens- und Charakterprozess ist ein sich entwickelndes System

- Ausbildung bestimmter Charakterzüge wird bevorzugt (genetisch bedingt)
- mit 6 Jahre Charakter stark determiniert
- Je stärker ein Charakter fixiert ist, desto größer muss der Einfluss neuer Faktoren sein, wenn sie eine Richtungsänderung des Charakter bewirken sollen

→ Charakterzüge, die durch Einflüssen aus der Kindheit geprägt sind, verändern sich nur, wenn neue Erlebnisse intensiver/dramatischer sind.

2. Adolf Hitler

Erich Fromm zeigt, wie sich die Nekrophilie bei Hitler entwickelt hat, bis kaum noch eine andere Möglichkeit blieb.

2.1 Hitlers Eltern

Charaktere der Eltern üben einen starken, aber nicht absoluten Einfluss auf Kinder aus. Hitlers Eltern waren stabile, wohlmeinende und nicht destruktive Leute.

2.2 Mutter Klara

- angepasst, sympathisch, ungebildet, einfach, arbeitsam, verantwortungsbewusst.
- Dienstmädchen von Onkel Alois Hitler, seine Geliebte und schwanger, als dessen vorige Frau starb.
- Heirat 7.1.1885 (24 Jahre alt, Alois 47). Ehe nicht glücklich, aber beklagte sich nie.

- vorbildliche Hausfrau, Mittelpunkt ihres Lebens: hingebungsvolle Liebe zu ihren Kindern

- Zu nachsichtig mit Hitler, bis er in die Schule kam, zweiter Sohn wird geboren als er fünf ist. (Kein traumatisches Erlebnis für ihn.) Er wird von seiner Mutter nicht weiter verwöhnt, aber erhält auch nicht weniger Aufmerksamkeit. Sie erkennt, dass er sich der Wirklichkeit anpassen muss und unterstützt dies.

→ Deshalb zweifelt **Fromm** an der Hypothese (Quelle ?), dass Hitler eine quasi-autistische erlebte Kindheit und das eine „böartigen Inzestuosität“ bestand, die zur Nekrophilie führte.

→ **Wie kann man seine Entwicklung dennoch erklären ?**

- a) Hitler ist konstitutionell so kalt und zurückgezogen, dass sich seine fast autistische Haltung trotz der warmen und liebenden Mutter entwickelt.
- b) Klaras zu große Bindung an den Sohn (einige Beweise) wurde von dem scheuen Kind als Einmischung empfunden. Worauf er sich noch stärker in sich zurückzog.
- c) Klara ist ein trauriger, evtl. depressiver Mensch. Sie strahlt wenig Wärme und Freude aus, ist aber von Pflichtgefühl motiviert. Sie hat kein glückliches Leben. Sie wird in der traditionellen Rolle als Hausfrau durch die Umstände (ihr Alter, ungebildet, autoritärer Ehemann) bestärkt.

2.3 Vater Alois Hitler

- weniger sympathisch
- Er war ungewolltes Kind, deshalb nimmt er erst den Namen seiner Mutter, später Namen des Vaters (Hitler) an.
- „Selfmademan“ – durch harte Arbeit und Selbstzucht. kommt er in eine gehobene Position
- Ähnlich wie andere Männer seiner Klasse, war er egoistisch und kümmerte sich wenig um die Gefühle seiner Frau.
- Er ist ein lebensfroher Mensch, der Frauen und Wein liebt. Er hielt sich nicht an die engen Moralvorschriften des österreichischen Bürgertums, dennoch kein Schürzenjäger
- Liberal und an Politik interessiert
- Freizeit : Bienen/-zucht. lebensbejahend
- Kein brutaler Tyrann, sondern autoritärer Mensch, der an Pflicht und Verantwortungsbewusstsein glaubt.
- Für ihn ist es notwendig Hitler zu ermahnen und zurechtzuweisen, aufgrund der zunehmenden Verantwortungslosigkeit und Realitätsflucht Hitlers.

3. Hitlers frühe Kindheit (bis 6 Jahre) :

- mit 5 Jahren keinen voll entwickelten nekrophilen Charakter, aber gewisse nekrophile Ansätze waren vorhanden, die sich als eine von mehreren Möglichkeiten durch eine große Zahl innerer und äußerer Ereignisse entwickelten. und zu einem ausgewachsenen nekrophilen Charakter führten.
- Er wird von seiner Mutter verhätschelt und nie gescholten. Um ihre Bewunderung zu bekommen, braucht er nichts zu tun. Er braucht sich um nicht zu bemühen, da seine Mutter ihm jeden Wunsch erfüllt. Diese Haltung führt wahrscheinlich zur Entwicklung seines Narzissmus und seiner Passivität.
- Er beherrscht seine Mutter und bekommt Wutanfälle, wenn sie ihm etwas verweigert, evtl. von ihm als Einmischung empfunden, woraufhin er sich noch mehr zurückzieht. Vater ist selten zu Haus, wodurch meist die männliche Autorität fehlt.
- Als er fünf ist, Geburt seines Bruders. Hitler zeigt keine Eifersucht, sondern genoss das Jahr nach der Geburt, da sein Vater nach Linz geht und die Familie in Passau bleibt. Hitler spielte oft mit den Nachbarskindern Kriegsspiele. Abruptes Ende, als der Vater in den Ruhestand ging und sie nach Hafeld umzogen, wo Hitler in die Schule musste. Er wurde durch die Schule eingeschränkt und es wurde Verantwortungsgefühl und Disziplin von ihm verlangt. Erstmals musste er sich ständig und systematisch einordnen.

- Hitlers Vater ging in den Ruhestand. Er widmete seine Zeit der Familie und der Erziehung Hitlers. Hitler ging in die Dorfschule und richtete sich nach seinem Vater. Er empfand das als Mangel an Freiheit. Während seiner Indianer-/Kriegsspiele flüchtete er aus der Realität, hatte seine Freiheit und war der Anführer.

In den Spielen kann man schon seinen Mangel an Realität und den Wunsch andere zu beherrschen erkennen.

- Lambach : Hitler ging in eine moderne Volksschule und kam dort gut zurecht. Er vermied die Auseinandersetzung mit seinem ärgerlichen, mürrischen Vater.

- Linz : 3. Volksschule. Hitler hatte Angst vor seinem autoritären Vater. Das wird als Ursache für seine spätere Unterwürfigkeit gegenüber gesellschaftlich höherstehenden Personen gewertet.

Die ersten fünf Jahre liefen gut in der Volksschule, da Hitler wohl intelligenter als seine Mitschüler war und aufgrund der gehobenen Stellung seiner Familie. Dadurch bekam er ohne Anstrengung gute Noten.

→Aber er konnte:

- seinen Narzissmus nicht überwinden
- er war der Realität nicht nähergekommen
- für nichts Interesse aufgebracht, stattdessen lebte er in einer Fantasiewelt, wo er Macht hat

3.1 Hitler 11-17

Hitler scheiterte bereits im ersten Jahr in der Realschule. Am Ende des viertes Schuljahres entschloss er sich, keinen Abschluss zu machen. Sein Zeugnis fand man auf der Straße, nachdem er es als Toilettenpapier benutzt hatte. Hier sieht man, welchen Hass und welche Verachtung er für die Schule hatte.

→Warum hatte er in der Realschule keinen Erfolg ?

In der Volksschule reichte seine Intelligenz und die Stellung seiner Familie, um ihm gute Noten zu verschaffen. In der Realschule hingegen musste er für seine Noten arbeiten. Hitler war es weder gewohnt, noch war er fähig systematisch zu arbeiten. Gute Noten bekam er weiterhin im Zeichnen, da er dort aufgrund seiner Begabung nicht arbeiten brauchte. Statt etwas daraus zu lernen und anzufangen zu arbeiten, zog er sich mehr in seine Fantasiewelt und vor dem Kontakt mit Menschen zurück. Sein einziges und leidenschaftliches Interesse bestand in seinen Kriegsspielen. Dort war er Anführer, Organisator und sie bestätigten ihn darin, dass er Überredungskraft besaß, andere zu veranlassen ihm zu folgen. In der Wirklichkeit hingegen war er erfolglos. Während seiner Firmung (15 Jahre) nutzte er die erstbeste Gelegenheit um wegzulaufen und Kriegsspiele zu spielen.

Sein Vater erwartete von ihm, dass Hitler Staatsbeamter wird, während Hitler lieber Künstler werden wollte. In „Mein Kampf“ erklärt seine Ablehnung damit, dass ein freier und unabhängiger Mensch es nicht ertragen kann, ein Büromensch zu sein.

Seine Idee Künstler werden zu wollen, ist seine Erklärung für seine Unfähigkeit zu disziplinierter Arbeit und Anstrengung. Künstler werden zu wollen, erlaubte es ihm, nicht arbeiten zu müssen. Stattdessen konnte er lesen, zeichnen und seinen Träumen nachhängen. Er hatte versagt und konnte dies vor seinen Eltern nicht verheimlichen. Sein Narzissmus war so groß, dass er die „Schuld“ für sein Scheitern nicht bei sich suchte. Er verfälschte und

lehnte die Realität ab. Sein Versagen in der Schule sei Ausdruck seines leidenschaftlichen Bedürfnis nach Freiheit und Unabhängigkeit.

Er erschuf die Vorstellung des großen Künstlers, der er werden wollte. Das war seine Realität. Der Hass und die Verachtung gegen jene, die an seinen Niederlagen schuld waren, wurde jetzt erheblich verstärkt. Hier könnte man auch den Anfang seiner Nekrophilie sehen .

Als Hitler 14 Jahre alt war, starb sein Vater. Das hatte keine merkliche Wirkung auf ihn. Auch seine Mutter erkannte, dass er nur in den Tag hinein lebte. Sie versuchte ihn zu ernsthaften Interessen zu begeistern. Sie schickte ihn nach München auf die Kunstakademie. Er blieb dort nur ein paar Monate.

Danach schickte sie ihn auf eine Reise nach Wien. Er schrieb ihr Postkarten, in denen er ihr von der Architektur Wiens vorschwärmte. Seine Rechtschreibung war weit unter dem Niveau eines 17jährigen Realschülers.

Hitler nahm Musikstunden, aber diese brach er ab, als er die Tonleitern lernen musste.

Während sein Vater autoritär versuchte ihn zu leiten, war seine Mutter viel einfühlsamer.

Dass beide scheiterten, zeigt dass Hitler weder den Staatsdienst wirklich ablehnte oder seinen Vater als Rivalen sah. Sein Interesse besteht daran sich treiben zu lassen und Realität und Verantwortungsbewusstsein abzulehnen.

→ Grund : Mutter, die sich um alles gekümmert hat !

→Was ist so ungewöhnlich daran ?

Anderen haben auch keine Lust auf Schule und Arbeit. Hitler aber hatte an nichts Interesse. Er war nicht faul und er wollte auch nicht nur sein Leben genießen. Im Gegenteil, er war von einem brennenden Ergeiz nach Macht besessen. Er steckte voller Energie, die er nicht nutzte und befand sich deshalb in einer ständigen Spannung. Fröhlichkeit und Genuss des Lebens existierten für ihn nicht. Genauso wenig empfand der Zuneigung zu irgend jemandem.

4. Hitler ab 18

- 1907 zog Hitler nach Wien. Geld bekam er von seiner Mutter und aus der Waisenpension, wodurch er eine zeitlang bequem leben konnte. Hitler bewies seine Überzeugungskraft, als er August Kubizeks Vater überredete, August mit nach Wien zu nehmen. Hitler übte an August seine Fähigkeit andere zu beeinflussen. Diese Freundschaft war für ihn ein Ersatz für seine Kriegsspiele. Er war wieder Anführer und wurde bewundert..

An der Kunstakademie wurde er abgelehnt, obwohl er überzeugt war, genommen zu werden. Man empfahl ihm Architektur zu studieren, was er nicht machte. Stattdessen lebte er einfach weiter und beschäftigte sich mit seinen „Studien“. Es zeichnete ein wenig, las und machte Spaziergänge. Anderen gegenüber behauptete er, er sei an der Akademie immatrikuliert. Nachdem Kubizek die Wahrheit herausgefunden hatte, erklärte Hitler er würde allein Architektur studieren. Sein Studium bestand darin, den Tag über durch die Stadt zu laufen und dann endlose Skizzen von Fassaden zu machen. Man sieht hier deutlich, wie sehr sein Verhältnis zur Realität gestört war.

Ein zweites Mal scheiterte er an der Aufnahmeprüfung der Akademie. Er erkannte, dass er total gescheitert war. Seine Ausrede Künstler zu werden fiel völlig in sich zusammen. Sein Hass gegen die Professoren, die Gesellschaft und gegen das Leben waren an dieser Stelle noch mehr gewachsen. Er zog sich von allen Menschen zurück, sogar den Kontakt zu Kubizek beendete er völlig. Sein Geld ging ihm aus und er hatte niemanden mehr, der ihm

zuhörte. Stattdessen las er Schriften politisch/ideologischer Gruppen. Hier fand er das Rohmaterial für seine Mischung aus Rassismus, Antisemitismus und „Sozialismus“.

-1909 war er pleite und lebte in einem Obdachlosenasy, er, der vornehme Kleidung genoss und nur Verachtung für die untere Klasse über hatte. Er befand sich auf der untersten Stufe der Gesellschaft. Was für jeden eine Demütigung wäre, war für einen narzisstischen Menschen wie ihn um einiges schlimmer. Er zerbrach aber nicht dran, sein Narzissmus blieb unangetastet. Sein Ziel war es die Demütigung auszumerzen und an seinen Feinden Rache zu nehmen.

→Exkurs:

Klinisch ist es typisch, dass extrem narzisstische Personen sich nicht von einer Niederlage erholen. Die innere (ihre) Realität und die äußere Realität sind völlig auseinandergefallen. Sie werden psychotisch oder leiden an schweren seelischen Störungen. Einige wenige besonders Begabte können versuchen die Realität ihrer Phantasie anzupassen, sofern die historischen Umstände dies ermöglichen. Diese Lösung steht meist politischen Führern in sozialen Krisenperioden offen. Sie benötigen die Begabung große Massen anzusprechen und sie zu organisieren, damit die Realität ihren Träumen angepasst wird. Um sich vor dem Wahnsinn zu retten, wird er permanent angetrieben sein Ziel zu erfüllen.

- Hitler verdiente sich sein Geld mit dem Malen von Postkarten. Sobald er genug hatte, hörte er auf zu arbeiten und politisierte mit den anderen Heimbewohnern. Als Dauergast mit Einkommen erreichte er eine gewisse Stellung im Heim. Er hatte eine Zuhörerschaft und hielt politische Ansprachen. Er erlangte wieder das Gefühl von Macht. Er war voller Energie und das Ansehen der anderen Heimbewohner reichte ihm nicht.

Er hatte sich nicht verändert, lebe zwischen Wirklichkeit und Realität und sein Ehrgeiz hatte keine Vorstellungen oder Ziele.

Es zog ihn nach München, wo er weniger verdiente. Sein Scheitern im Leben war weiterhin offensichtlich. Der erste Weltkrieg war für ihn ein Geschenk des Himmels. Als Soldat war er pflichtbewusst, wurde für Tapferkeit ausgezeichnet und genoss die Achtung seiner Vorgesetzten. Aus dem Versager war ein Held geworden, der für Deutschland und die Werte des Nationalismus kämpfte. Wie in seinen Spielen als Kind konnte er sich der Lust an Zerstörung und Sieg hingeben. Er war verantwortungsbewusst und diszipliniert geworden. Das andere des Krieges empfand er als persönliches Scheitern. Besonders die Revolution konnte er nicht ertragen, da sie alle seine Werte, seine Hoffnungen und seine Identifikation mit Deutschland angriff. Der Sieg der Revolutionäre gab Hitlers Zerstörungsdrang die endgültige Form. Diese Demütigung konnte nur durch die Vernichtung aller, die daran beteiligt gewesen waren, ausgemerzt werden.

- Sein Versagen verschärfte sich stufenweise :

das Scheitern in der Realschule, die Verweigerung an der Kunstakademie. Er wurde jedes Mal mehr gedemütigt, gleichzeitig intensivierte sich sein Rachgefühl und seine Nekrophilie. Als Deutschland den Krieg verlor und die Revolutionäre siegten, konnte er seine persönliche Niederlagen und Demütigungen in eine nationale/gesellschaftliche Niederlagen/Demütigung umwandeln und dabei sein Scheitern vergessen. Wenn er Deutschland rächte und rettete, dann rettete und rächte er sich selbst. Wenn er Deutschlands Schande auslöschte, löschte er auch seine eigene Schande aus. An dieser Stelle hatte er ein Ziel für seine Energie und seinen

Ehrgeiz gefunden. Er wollte nicht mehr Künstler werden, sondern Demagoge (=Volks(ver)führer).

→ 5. Zusammenfassung:

- Hitler, der sich als Baumeister/Architekten/Städteplaner gesehen hatte und damit gescheitert war, wollte Städte und Menschen völlig zerstören → Nekrophilie.

- In seinem Dekret „Verbrannte Erde“ (Sep. 44) befahl er die vollständige Zerstörung von allem, was zum Erhalt des Lebens notwendig ist, für den Fall, dass deutscher Boden durch den Feind besetzt würde. Kultur, Strom-Gas-Wasserwerke und Lebensmittelvorräte sollten zerstört werden. Das hätte zur Folge gehabt, dass die Überlebenden durch Seuchen und Krankheiten ebenfalls gestorben wären.

- In „Mein Kampf“ schreibt Hitler von der Syphilis als „wichtigste Lebensfrage der Nation“. Ebenfalls würde das Volk durch die Tuberkulose vergiftet. Beide Krankheiten waren zu der Zeit weitaus weniger gefährlich, als Hitler behauptet. Es war die typische Fantasie eines Nekrophilen : Die Angst vor Schmutz und Gift und vor der Gefahr, sich anzustecken.

- Ansonsten ging Hitler der Begegnung mit Toten aus dem Wege (→Verdrängung), allerdings gibt es z. B. die unbelegte Beobachtung, „er habe sich nicht vom Anblick des verwesenden Leichnams eines Soldaten losreißen können.“

- Hitlers Zerstörungswut wurde immer größer. 1942 sagte er, wenn das deutsche Volk nicht bereit sei, sich für seine Selbstbehauptung einzusetzen, solle es verschwinden. Sein Finale kam, als russische Soldaten seinen Bunker eroberten. Sein Hund, seine Geliebte sollten mit ihm sterben. Seinen Tod hätte gleichzeitig mit dem Tod der Deutschen und der Zerstörung der Welt geschehen sollen.